

Vorab, wir werden dem Beschlussvorschlag zustimmen, unsere Erwartungen, Chancen Befürchtungen, unsere Wahrnehmungen habe ich mündlich und schriftlich im Aufsichtsrat geäußert und zu Protokoll gegeben. Die Positionen, die Fakten liegen auf dem Tisch.

### **Allerhöchste Zeit zum Handeln!**

Wir haben den Haushaltsplan 2019 deutlich verfehlt, auf die 3 Einheiten verteilt setzt sich das um 10 Mio € erhöhte Defizit zusammen aus 5 Mio € aus Buchen, 1,7 Mio € aus Mosbach und 3 Mio € aus dem WPZ Hüffenhardt.

Die 3 Mio€ aus Hüffenhardt denke ich sind allen klar. Die 1,7 Mio€ am Standort Mosbach schmerzen und ich **phantasiere, dass auch Sie sich fragen: Woher kommen die 5 Mio. € zusätzliches Defizit aus Buchen denn genau?**

Ich komme gerade vom TZI- Kurs- Themenzentrierte Interaktion noch Ruth Cohn. Habe mich mal wieder mit Dingen wie 4 Faktoren Modell (Ich-Wir-Es-Globe), Chairperson- und Störungspostulat auseinander gesetzt. Was Einzelne, was Gruppen, dazu gehören auch Organisationen, brauchen, damit es gut läuft.

Was hat das mit uns hier und heute im Tagesordnungspunkt Jahresergebnis der Neckar-Odenwald-Kliniken zu tun?

Augenscheinlich läuft es nicht gut. Wir haben 10 Mio. € zusätzliches ungeplantes Defizit!

„Störungen haben Vorrang“

Üblicherweise werden Störungen lapidar abgetan. Angesichts der Tatsache, dass Störungen als Botschaften zu Prozess, Inhalt und Leitung zu verstehen sind, tut man sich einen Bärendienst diese Botschaften im Gesamtprozess nicht zu berücksichtigen, oder wie Ruth Cohn es im zweiten TZI-Dreieck beschreibt:

*„Ich sehe also Struktur, Prozess, Vertrauen als gleichgewichtige Faktoren an, die im Zusammenleben und –arbeiten beachtet werden müssen, wobei jedoch die Beachtung von Strukturmängeln bei ungünstigen Organisationsverhältnissen Priorität verlangt. Wenn Strukturen situations- und menschengerecht sind, erhöhen sich Vertrauen und Qualität der Prozesse eher, als wenn der Ansatz ein Versuch ist Prozesse positiv zu beeinflussen, während Strukturen unverändert ungünstig bleiben“  
(Cohn & Matzdorf, 1992, S.83)*

Das klingt nach schwerer Kost, die man gut kauen muss, aber wir können daraus lernen!

Wo wir als Neckar-Odenwald-Kliniken Patientin sind, hat Herr Löffler ja im Sommerinterview der Presse deutlich gesagt. Und auch Herr Hehn hat, im Ihnen allen vorliegenden Geschäftsbericht als Anlage zum jetzigen Tagesordnungspunkt auf Seite 15, den **Risikoschwerpunkt** in der **Dokumentations- und Kodier-Qualität** identifiziert.

Für diejenigen, die nicht so tief in der Materie sind:

Die Patienten kommen zu uns, müssen, wenn Sie kommen Papiere ausfüllen. Sie werden in den Neckar-Odenwald-Kliniken sehr gut behandelt und versorgt. Parallel dazu müssen in den Stationen viele Papiere ausgefüllt, die Leistungen gut dokumentiert werden. Die Dokumentation hilft den Kodierkräften die Leistungen richtig und vollständig zu kodieren. Ohne umfassende Dokumentation kann eine Krankenhausleistung nicht vollständig abgerechnet werden. Dabei geht es um Millionenbeträge.

Und ich frage mich, ich frage Sie und ich frage vor allem die Mitarbeitenden der Kliniken:

**„Was hindert denn daran Prozesse so zu verändern, dass wir mit den Krankenkassen und Privaten gut abrechnen können?“**

Und mir, uns allen ist an einer ehrlichen Antwort gelegen.

Wir können nicht dauerhaft als Landkreis Defizite in dieser Höhe tragen. Unsere kleinen Kreisgemeinden stehen mit dem Rücken zur Wand. Der Landkreis hat seine Reserven aufgebraucht.

**Defizite in der Dokumentation und in der Kodierung sind nicht höhere Gewalt**, haben nicht Bund und Land zu verantworten, das haben die Neckar-Odenwald-Kliniken selbst in der Hand.

**Wenn die Neckar-Odenwald-Kliniken hier nicht in sich gehen, ihre Prozesse nicht in Ordnung bringen, lästige Berichtspflichten nicht gründlich erfüllen**, muss ich nicht Prophetin sein um vorherzusagen, dass wir im nächsten Jahr wieder über Privatisierung reden werden.

Und ich frage die Mitarbeitenden: „Wollen Sie privatisiert werden?“

Mein Appell an die Mitarbeiterschaft:

„Sie können es aktiv ändern, indem Sie alle in Ihren Fachbereichen, auf Station, in der Organisation, ihre Prozesse so ordnen, dass die Leistungen, die Sie vollständig erbringen auch mit den Kostenträgern, den Krankenkassen und den Privaten vollständig abgerechnet werden können. Treten Sie ihren Vorgesetzten auf die Füße! Sie sind weder dem Kreistag, noch dem Aufsichtsrat, noch der Geschäftsführung, noch den Vorgesetzten auf Station hilflos ausgeliefert. Benennen Sie Strukturmängel! Seien Sie ihre eigene Chairperson und vertreten Sie Ihren Standpunkt!

Ich will die Verantwortung nicht von mir oder vom Aufsichtsrat wegschieben. **Mein Wunsch ist der Erhalt der Neckar-Odenwald-Kliniken in kommunaler Trägerschaft und dafür kämpfe ich.** Aber die Neckar-Odenwald-Kliniken sind ein komplexes System und wir können als Aufsichtsgremium nur Dinge wahrnehmen, die wir entweder von der Geschäftsführung, oder von Patientinnen oder Patienten oder von Ihnen als Mitarbeitende erfahren und das wird immer nur ein Ausschnitt sein können. Strukturmängel können allenfalls durchblitzen.“

Und da **ich in meinen Interventionen im Aufsichtsrat immer wieder durch Hinweise auf das operative Geschäft, die ich nicht verstehe und nicht teile, denn wir befinden uns in einer Krise, begrenzt** werde,

mein Appell an die Geschäftsleitung am zweiten TZI Dreieck zu arbeiten:

„...Struktur, Prozess, Vertrauen ...wobei jedoch **die Beachtung von Strukturmängeln bei ungünstigen Organisationsverhältnissen Priorität verlangt.**“

Und an Landrat und Aufsichtsratsvorsitzenden:

**Als Fraktion wünschen wir uns regelmäßige Berichte zur Lage in jeder Kreistagssitzung.** Der Landkreis trägt den Verlustausgleich, der Aufsichtsrat hat originär nur die wirtschaftliche Lage der Kliniken selbst im Blick und die ist immer gut, solange der Landkreis zahlt. Ende der Fahnenstange.

Ich denke unsere Erwartungen sind deutlich geworden!